

Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **18 (1914-1915)**

Heft 11

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Herausgabe neuer Marken noch immer zurückhält. Das Schaubek-Album (Verlag von C. F. Lucke in Leipzig) wird nicht versäumen, diese neuen Marken in seine neue Auflage, die übrigens in Vorbereitung ist, aufzunehmen.

Aphorismen.

Man darf nicht irre werden an der Wirklichkeit. Diese ist nie vollkommen. — Die Vollkommenheit darum zu leugnen, wäre äußerst kindlich.

*

Wer aus Respekt vor der Wahrheit nicht lügt, braucht darum noch kein ehrlicher Mann zu sein.

*

Was dem Banausen über den Horizont geht, das verwirft er und nennt es „zu nichts gut“.

Während der edle und wahrhaft gebildete Mensch stets demütig genug ist, das Manko seines Verständnisses zunächst auf sich zurückzuführen, auf sein Unermögen.

*

Es gibt Menschen, die nicht fünf Minuten still in sich gefehrt sein können. Stets müssen sie sich mit irgend etwas beschäftigen.

Das sind die wahrhaft gedankenlosen Menschen.

C. Zucker.

Bücherchau.

Ein Lichtstrahl in dunkler Zeit. Es ist gewiß, daß der gegenwärtige Krieg, der die ganze Welt erschüttert und in Atem hält, das Interesse für Literatur und Kunst auf ein Mindestmaß herabgedrückt, ja zeitweise ganz ausgeschaltet hat. Aber so sicher wie heute der erste und wichtigste Gedanke jedes Menschen der an die große vaterländische Sache, an die Kriegsschauplätze und an die Tapferen sein wird, die ihr Gut und Blut dafür einsetzen, so läßt sich doch nicht leugnen, daß hier und da eine große Sehnsucht aufsteigt, einmal eine Stunde losgelöst von all den furchtbaren Ereignissen zu sein. Es ist bereits Tatsache, daß man jetzt auch schon wieder andere Bilder als nur solche vom Krieg anschaut und andere Bücher liest als nur solche, die sich mit dem gewaltigen Völkerringen befassen. Ja, wir sind inzwischen längst zu der Überzeugung gekommen, daß es notwendig ist, sich die Frische und Widerstandskraft des Körpers und des Geistes, die heute mehr denn je äußeren Einflüssen unterliegen, dadurch zu bewahren. So mag es nur verständlich sein, wenn die Erzeugnisse der Literatur und Kunst sich hier und da wieder den Dingen zuwenden, die abseits dessen liegen, was sich nur mit den Waffen austragen läßt und daß diese auch schon wieder freudig willkommen geheißen werden. Das wird gewiß der Fall sein mit dem hübschen Bändchen von Gedichten Eichendorffs, die der bekannte Verlag für Volkskunst, Rich. Neutel in Stuttgart erscheinen läßt. (Preis gut gebunden 1 Mark.) Eichendorffs Gedichte mit Worten der Empfehlung zu versehen, wäre wohl überflüssig. Sie sind uns längst ans Herz gewachsen und sind uns als der vollkommenste Ausdruck von Gemütsiefe und Sinnigkeit so vertraut und lieb geworden, wie ein alter guter Freund. Aber es hat doch sein Besonderes um dieses Bändchen, zu dem Dr. phil. Kurt de Bra eine ebenso verständnisvolle wie feinsüßliche Einleitung geschrieben hat, und das sind die Bilder. Natürlich sind auch der Bilder zu Eichendorffs Gedichten schon genug vorhanden. Aber doch nicht solche, die so innig, so reizvoll sich dem tiefen Sinn der Worte anschmiegen und dabei ein so hohes Maß von Künstlerschaft aufweisen, wie diese. Die Bilder, denen Radierungen zu Grunde liegen, sind von Hans Volkert, dem wohlbekannten Münchner Graphiker. In ihrer Kleinheit und Feinheit dürften sie wohl mit das hübscheste darstellen, was je an

illustrierendem Bildschmuck einem deutschen Lyriker zuteil geworden ist. Fast sind es selbst Gedichte, so wunderhübsch, so ganz aus dem Geiste der Dichtung herausgeschöpft und nachempfunden sind diese Blätter, die in verschiedenen, sehr geschmackvoll ausgewählten Farbentönen gedruckt, den ganz von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Gehalt dieser Meisterleistungen Eichendorffs gleichsam vor unseren Augen lebend werden lassen. Und wo wir auch hinblicken, ob auf das köstliche Bild zu dem vielgesungenen „Wem Gott will rechte Gunst erweisen“, auf das trotz der Kleinheit fast monumental wirkende Blatt zu „Schweigt der Menschheit laute Lust“, oder auf das zu dem Liebesglück, immer ist es das gleiche behagliche und wonnesame Glücksgefühl, das hier aus der edelsten Vereinigung von Poesie und Kunst uns überschleicht. Und da, mehr als je, auch in diesen harten Tagen, da die Musen schweigen, weil das Schwert regiert, wir doch hie und da ein versöhnendes und Hoffnung bereitendes Glücksgefühl brauchen, wird dieses Bändchen für viele das bedeuten, was es sein möchte, ein Lichtstrahl in dunkler Zeit.

Das Völkerringen von 1914/1915. Von F. M. Kircheisen. Heft 12—14. Preis je 60 Pfg. Verlag von H. R. Sauerländer u. Co., Aarau. Es ist noch nicht an der Zeit, eine kritische Geschichte des großen Weltbrandes und seiner Ursachen zu schreiben. Noch stehen wir zu sehr unter dem unmittelbaren Einfluß der welterschütternden Ereignisse, noch ist das feine Gewebe der Diplomatie nicht durchleuchtet, noch kennt man nicht die tiefsten Gründe, die zu diesem oder jenem kriegerischen Ereignisse führen mußten. Aber wir können die Tatsachen sprechen lassen! Der sehr bekannte Geschichtsschreiber F. M. Kircheisen hat versucht, auf Grund der zuverlässigsten offiziellen Quellen, der fesselnden Berichte der Kriegsberichterstatte und der lebenswarmen, farbenreichen Schilderungen und Briefe der Feldzugsteilnehmer aller kriegführenden Nationen ein Werk zu schaffen, das den Zeitgenossen ein lebendiges Tagebuch, den kommenden Geschlechtern, unsern Kindern und Kindeskindern ein Gedächtnisbuch an die große eiserne Zeit sein wird. Die erste und zweite Serie der Hefte enthält je 12 Hefte. Vorzüglich ausgeführte Karten erleichtern dem Leser die Orientierung und das Verständnis für die Schlachtenoperationen. Heft 13 und 15 enthalten die erste authentische Darstellung des Feldzuges in Belgien. Es ist die sachlichste von allen, die wir kennen.

Heft 29 und 30 der Kriegszeitschrift „Der Völkerring“ geben ein außerordentlich anschauliches und geschlossenes Bild von den innerpolitischen Zuständen bei den Gegnern Deutschlands; vorzügliche Bildnisse der feindlichen Heerführer und Staatsmänner sind beigegeben. Den Abschluß des 30. Heftes bildet eine interessante Schilderung des „Krieges der Intellektuellen 1914“. Der Hauptvorzug dieses Unternehmens vor anderen seiner Art besteht darin, daß die erst jüngst erlebten Ereignisse hier bereits in übersichtlicher, inhaltlich abgerundeter, einheitlicher Darstellung geboten werden. — Der „Völkerring“ erscheint im Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart; jedes Heft kostet 30 Pfg.

Über den Sinn des Krieges. Vortrag gehalten vor der Zürcher Freistudentenschaft von L. Nagaz, Professor an der Universität Zürich. 48 Seiten 8° Format. Preis —.80 Cts. Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Eine treffliche Erörterung.

Redaktion: Dr. Ad. Böglin, in Zürich 7, Aylstr. 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)
Unberlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.
Druck und Expedition von Müller, Werder & Co., Schipfe 33, Zürich 1.

Inserionspreise

für Schweiz. Anzeigen: $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 72.—, $\frac{1}{4}$ S. Fr. 36.—, $\frac{1}{8}$ S. Fr. 18.—,
 $\frac{1}{16}$ S. Fr. 9.—, $\frac{1}{32}$ S. Fr. 4.50.
für Anzeigen ausländ. Ursprungs: $\frac{1}{2}$ Seite M. 72.—, $\frac{1}{4}$ S. M. 36.—, $\frac{1}{8}$ S.
M. 18.—, $\frac{1}{16}$ S. M. 9.—, $\frac{1}{32}$ S. M. 4.50.

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Chur, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen, Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Strassburg i. E., Stuttgart, Wien.